

# Spontandemo der rechten Szene

WAZ Vest, 06.07.2008

Recklinghausen. Etwa 50 Anhänger der freien Nationalisten zogen am Samstag gegen 16.30 Uhr durch die Innenstadt. Sie kamen aus Gladbeck von einer genehmigten Kundgebung auf dem Willy-Brandt-Platz. Die rechtsradikalen Botschaften gingen dort aber im ohrenbetäubenden Pfeifkonzert der 1000 Gegendemonstranten unter.

Offensichtlich deswegen soll sich die Gruppe in Recklinghausen zur Spontandemo verabredet haben. Sie zogen vom Bahnhof in die Innenstadt, drehten eine Runde, stiegen dannach wieder in den Zug und machten sich auf und davon.

## Gladbeck stand auf

WAZ Gladbeck, 05.07.2008



Ohrenbetäubendes Pfeifen, lautstarke Proteste gegen Nazis in der Stadt - über 1000 Gladbecker protestierten gegen eine Kundgebung der Freien Nationalisten auf dem Willy-Brandt-Platz.

"Was, wegen der paar Leutchen so ein Aufstand?" Einige Passanten sind fassungslos. Manche auch ärgerlich. Die Polizei verwehrt ihnen den Weg über den Willy-Brandt-Platz. Weil da die Freien Nationalisten ihre Kundgebung abhalten wollen, gegen "Moscheebauten, Ausländerwahlrecht, Multi-Kulti". Bis 13 Uhr aber passiert nicht viel. 20, 25 eher junge Männer (kaum eine Frau ist dabei) hocken unterm Eichenbaum vorm Rathaus. Die meisten sind schwarz gekleidet, manche haben die Gesichter durch schwarze Sonnenbrillen und tief gezogene Kappen halb versteckt. Ein schwarzer Ford Vectra mit Hamburger Kennzeichen parkt mitten auf dem Platz, Megaphone auf dem Dach sind installiert. Rings um das Grüppchen stehen Polizeiwagen und Polizisten. Eine Hundertschaft aus Duisburg ist vor Ort, Bezirksbeamten aus den umliegenden Städten sind im Einsatz. Ihre Aufgabe an diesem Samstagmorgen in der Gladbecker Innenstadt: Alle ruhig halten. Alle, das sind neugierige Passanten, die sich das Spektakel angucken wollen oder völlig ahnungslos in die Sperre gelaufen sind. Aber es sind auch die Gegendemonstranten, die auf Abstand gehalten werden. Ein Korridor von ca. 20 Metern hält die beiden Gruppen auseinander. Was sie aber nicht daran hindert, sich gegenseitig zu

provozieren. Grinsend, feixend stehen einige der "Schwarzen" auf dem Willy-Brandt-Platz an der Absperrung, fotografieren die zahlenmäßig weit größere Menge gegenüber. "Wir haben Nazis satt - raus aus unserer Stadt" skandieren diese, unterstützt von Megaphonen und dem "offenen Mikrophon", an dem jeder sprechen kann.

Unter ihnen auch die Antifa-Gruppe, zumeist Jugendliche, ebenfalls in schwarz gekleidet, den "Schwarzen" auf dem Platz fast zum Verwechseln ähnlich. Auch sie haben sich zum Teil mit Sonnenbrillen und Kappen getarnt, um nicht von der auf einem Wagen installierten Polizeikamera aufgenommen zu werden. Zwei von ihnen werden festgenommen, als es kurzzeitig zu Tumulten kommt. Lautstark fordern sie die Freilassung. "Die Polizei sollte die da drüben festnehmen"

Währenddessen stehen Hunderte Bürger am anderen Ende der Hochstraße, gut 500 Meter weit weg, und halten eine Gegenkundgebung ab, organisiert vom Bündnis für Courage. Fahnen jeder Couleur werden hoch gehalten, viele rote sind darunter, aber auch Pax Christi und KAB, IGBCE. Bündnissprecher Roger Kreft: "Nazis stehen für Hass, Intoleranz, Dummheit. Zeigt ihnen, dass kein Platz hier für sie ist." Lauter Beifall, ohrenbetäubendes Gepfeife aus zuvor verteilten Trillerpfeifen begleitet die Rede.

Bürgermeister Ulrich Roland ist ebenfalls da. Er hat seinen Urlaub unterbrochen, um an diesem Morgen als Stadtoberhaupt den Neonazis "laut und deutlich zu sagen, sie schaden unserer Stadt und haben hier nichts zu suchen. Wir sagen nein zu braunen Gedanken, nein zu Fremdenfeindlichkeit und nein zu jedem Angriff auf unsere Grundwerte". 30 Redner folgen und machen mit klaren Statements ihren Unmut über die rechtsextreme Kundgebung deutlich. So wie Pfarrerin Reile Hildebrandt-Junge-Wentrup, die sagt: "Ich steh' hier, weil diese Kundgebung uns zeigen will, wohin Hass und Ausgrenzung führen kann." So wie Propst Karl-Heinz Berger: "Ich steh hier, weil ich davon überzeugt bin, dass Gespräche und Diskussionen nicht reichen, um ein eindeutiges Zeichen gegen Rassismus und Intoleranz zu geben. Das muss in der Öffentlichkeit geschehen." György Angel: "In der IGBCE Brauck sind ein Drittel der 800 Mitglieder nicht deutscher Herkunft. Ich selbst bin gebürtiger Ungar. Ich habe mit Italienern, Polen, Türken, Spaniern unter Tage gearbeitet. Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren. Kein Fußbreit den Nazis in Gladbeck."

Kurz vor 13 Uhr löst sich die Gegenkundgebung auf, die Menge zerstreut sich - oder zieht weiter Richtung Rathaus. Denn jetzt macht die Nachricht die Runde: Über 100 Nationalisten wurden am Bahnhof von der Polizei festgehalten, sie sind jetzt auf dem Weg zum Willy-Brandt-Platz. Begleitet von 30 Polizeiwagen kommen sie dort an, stellen sich in Richtung Hertie auf und schwenken Fahnen.

Jetzt sind es doch 170 schwarz gekleidete Freie Nationalisten, die vor dem Banner an der Rathhaustür ("Die Würde des Menschen ist unantastbar. Gladbeck war, ist und bleibt eine Stadt, in der Freiheit, Gleichheit und Toleranz gelebte Werte eines friedlichen Miteinanders sind") versuchen, ihre Meinung per Megaphon kund zu tun. Begleitet werden sie vom ohrenbetäubenden Gepfeife und Gegenreden von gegenüber. "Aber alles friedlich bisher", sagt Polizeipressesprecher Andreas Weber auf Anfrage.

# Gladbeck steht auf!



Am Samstag, den 5. Juli 2008, soll vor unserem Rathaus auf dem Willy Brandt-Platz um 11:00 Uhr eine rechtsradikale, neonazistische Kundgebung stattfinden.

## GLADBECK SAGT NEIN:

zu neonazistischen Kundgebungen  
zu Fremdenfeindlichkeit und Rassismus  
zur Diskriminierung unserer  
ausländischen Mitbürger/innen

## GLADBECK STEHT EIN

*für Demokratie, Toleranz, Vielfalt und  
Gewaltlosigkeit*

*für eine gemeinsam gestaltete Zukunft*

Beginn der Kundgebung: 10:45 Ecke Horsterstr./Hochstr.

**STEHT AUF! MACHT MIT!  
ZEIGT COURAGE!**

# Gladbeck

**Freie Nationale planen Kundgebung vor dem Rathaus  
Polizei bestätigt Anmeldung für den 5.7.  
Protest formiert sich bereits.**

Vor wenigen Wochen erst verteilten die „Freien Nationalisten“ Flyer mit ausländerfeindlichen Parolen an Butendorfer Haushalte, nun plant die dem rechtsextremen Spektrum zugeordnete Gruppierung am 5. Juli eine Kundgebung vor dem Gladbecker Rathaus. Titel: „Hol dir deine Stadt zurück - gegen Moscheebau, Ausländerwahlrecht und Multikultur.“ Wie die Polizei gegenüber der WAZ bestätigt, hat die Gruppe diese Kundgebung beantragt. Polizeisprecher Andreas Weber: "Zurzeit laufen die üblichen polizeilichen Vorbereitungen für einen möglichen Einsatz." Die Vorgaben würden wie bei allen Anträgen geprüft, um eventuelle Auflagen zu machen.

Als Reaktion auf dieses Vorhaben der Freien Nationalen hat sich in Gladbeck bereits eine Gegeninitiative "Gladbeck stellt sich quer" gegründet. Initiator Ralf Michalowsky beantragte beim Ordnungsamt eine Sondernutzungsgenehmigung für eine Protestveranstaltung. Sie soll am 5. Juli ab 11 Uhr in der Fußgängerzone von Hertie bis zur Ecke Hoch-/Horster Straße stattfinden. Man will in dem Bereich ein weißes Flatterband spannen und Passanten per Lautsprecher auffordern, beim Protest gegen den "Naziaufmarsch" mitzumachen. Ab 11.30 Uhr soll es zudem eine Kundgebung auf dem Platz Ecke Hochstr./Horster Straße geben. Michalowsky: "Es ist nicht geplant, zum Rathausplatz zu ziehen."

**WAZ Gladbeck, 05.06.2008**

---

Hallo Leute,

die Neonazis planen für den 5.7.08 einen Aufmarsch in Gladbeck.  
Wir wollen Gegenaktionen planen. Darüber werdet ihr zeitnah informiert, wenn ihr uns über das [Kontaktformular](#) eueren Namen und die Mailadresse sendet.

Gruß  
Ralf Michalowsky

---

**Gladbeck – 28.05.2008**

## **Rechts-Empfinden**

Über Bürgerinitiativen in die Parlamente: Aus Angst vor der neuen Rechten sind zwischenzeitlich von der Linken viele Internetseiten mit "pro" im Titel blockiert worden. Eine neue Angst geht um im Kreis Recklinghausen: die Angst vor der neuen Rechten. "Mit dem Ziel, die Moscheen des Landes zu stürmen und bei der nächsten Kommunalwahl anzutreten, haben sich neofaschistische Organisationen gegründet", sagt Ralf Michalowsky, Landespressesprecher der Linken.

Weil sich zahlreiche Gruppen in Anlehnung an die vom Verfassungsschutz NRW beobachtete Organisation Pro Köln neu gründen, hat Michalowsky die Internet-Domains zahlreicher Ruhrgebietsstädte wie z.B. pro-castrop-rauxel.de, pro-marl oder pro-datteln.de blockiert.

"Das sind keine plumpen Doofen", sagt Michalowsky. "Die wollen über Bürgerinitiativen in die Parlamente kommen."

Diese Erfahrung hat auch die Umweltorganisation pro-herthen gemacht. Die Truppe um Joachim Jürgens wurde bereits vor Jahren von pro-Köln angesprochen und um eine Verlinkung zum dortigen Internet-Auftritt gebeten. "Nachdem wir z.B. auf pauschale Diffamierungen gegen Ausländer gestoßen sind, haben wir auf unserer pro-herthen-Seite einen roten Verweis, dass wir mit der Gruppe nichts zu tun haben", erklärt Joachim Jürgens.

pro-herthen habe damals die Städte angeschrieben und gebeten, möglichst viele pro-Seiten reservieren zu lassen. "Passiert ist nichts", so Jürgens. Den Part hat jetzt der Gladbecker Michalowsky übernommen. Nach eigenen Angaben hat er insgesamt 35 pro-Seiten geblockt. Auch, weil sich an der Peripherie des Kreises diese Organisationen ausweiten. "Wir haben Anfang 2008 den Ortsverband pro-bottrop überprüfen lassen, weil er mit seltsamen Flugblättern auf sich aufmerksam gemacht hat", erklärt Polizeipressesprecher Andreas Weber. Strafrechlich Relevantes habe man allerdings nicht finden können.

Ähnlich sieht es auch in Bochum und Herne aus. Claus Cremer, NPD-Aktivist, hat sowohl die Seite pro-bochum als auch pro-wattenscheid angemeldet.

Und in Herne hat der stellvertretende Vorsitzende der Republikaner-Fraktion und Ratsherr Arnd Schubeus die Adresse pro-herne besetzt.

Zwar sieht Castrop-Rauxels Bürgermeister Johannes Beisenherz nach dem Moscheebau-Aus keine konkrete Gefahr mehr für die Europa-stadt, Marls Wir-Vorsitzender Fritz Dechert hingegen befürchtet eine Ausweitung der mit einem Ex-Schill-Mann besetzten Recklinghäuser Wir-Fraktion.

Die Wir-Truppe um Claudia Ludwig, die vor einigen Monaten ja auch in Castrop-Rauxel auftauchte und gegen die geplante Moschee sprach, suche seiner Erkenntnis nach neue Mitstreiter im gesamten Kreis.

Quelle: **WAZ Gladbeck – 28.05.2008**

---

## **Gladbeck – 14.02.2008**

### **Bündnis zeigt Courage**

Gladbecker Gremium geht das Problem Rechtsextremismus aktiv an. Drei Schwerpunktthemen: Strategien gegen rechtsextreme Tendenzen, Aufklärung von Jugendlichen und Patenschaften für "Stolpersteine"

Gladbeck formiert sich gegen Rechts. Ein breites Bündnis aus Gewerkschaft, Politik, Kirche, Sozialverbänden, Schulen und Jugendrat hat sich gegründet, um rechtsradikalen Tendenzen, aber auch Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten, mit gezielten und wirksamen Maßnahmen zu begegnen. 30 Männer und Frauen gehören diesem "Bündnis für Courage", so der positiv gemeinte Arbeitstitel, bereits an. "Und es werden immer mehr", freut sich Roger Kreft, der örtliche DGB-Vorsitzende, der die Aktivitäten koordiniert. Unterstützt wird er von György Angel vom IGBCE-Regionalforum.

Ein erstes Treffen des Bündnisses gab es schon im Sommer 2007. Anlass war die zunehmende Präsenz rechtsextremer Gruppen, wie z.B. die Jungen Nationalen, in der Stadt. Aufkleber, die eindeutig der rechten Szene zuzuordnen sind, tauchen seit geraumer Zeit vor allem im Umfeld von Schulen auf. Dass die Jungen Nationalen hier und in Marl besonders

aktiv sind, bestätigten Polizei und Staatsschutz, die diese Entwicklung seit geraumer Zeit aufmerksam beobachten. "Wir wollen dem Erscheinungsbild rechter Gruppierungen nicht wortlos gegenüber stehen", formuliert Roger Kreft ein Ziel und Schwerpunktthema des Bündnisses. Geplant ist, Strategien und Handlungsmöglichkeiten gegen Kundgebungen und Schmierereien zu entwickeln und so eine breite demokratische Gegenbewegung zu aktivieren. "Das Thema soll in die Mitte der Bevölkerung", macht György Angel klar. Bisher hätten vor allem linke politische Parteien sich gegen rechts positioniert. "Es geht aber alle an."

Ein zweites Schwerpunktthema wird die Aufklärung über Neonazismus, Rechtsextremismus und die Gefahren von z.B. rechter Musik bei Jugendlichen sein. Angel: "Die Jugend muss sich mit dem Thema auseinandersetzen, damit sie resistent wird gegen solche Einflüsse." Vor allem die Schulen sind dabei im Fokus des Bündnisses, mehrere Lehrer und Schulleiter arbeiten bereits aktiv in dieser Arbeitsgruppe mit.

Die Vergangenheit bewusst machen, dran erinnern und drüber stolpern - Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig sollen in Gladbeck ein klares Zeichen setzen und einen Gegenentwurf zu monumentalen Mahnmalen darstellen. In zahlreichen Städten in Deutschland erinnern diese kleinen Messing-Gedenktafeln, eingelassen in das Gehweg-Pflaster, bereits an die Opfer des Naziregimes. Die Namen und Todesdaten der Naziopfer sind in sie eingraviert. Schon vor zwei Jahren gab es eine Initiative der DKP in Gladbeck für die Stolpersteine - damals lehnte der Rat der Stadt sie ab. Zum einen als ungeeignete Form der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, zum anderen wegen der "Stolpergefahr". Die ist allerdings bei den flach eingelassenen Steinen gar nicht gegeben.

Das Bündnis plant nun, Patenschaften für die Anschaffung der Steine zu initiieren. Dass dies funktioniert und die Akzeptanz in der Bevölkerung groß ist, zeigt das Beispiel der Nachbarstadt Bottrop. Dort liegen mittlerweile zahlreiche Stolpersteine im Gehweg-Pflaster vor Häusern, die einst von Bürgern bewohnt wurden, die von den Nazis umgebracht wurden.

**Quelle: WAZ-Gladbeck, 14.02.2008**

Aus: <http://www.gladbeck-stellt-sich-quer.de/?Gladbeck>